



Februar 2021

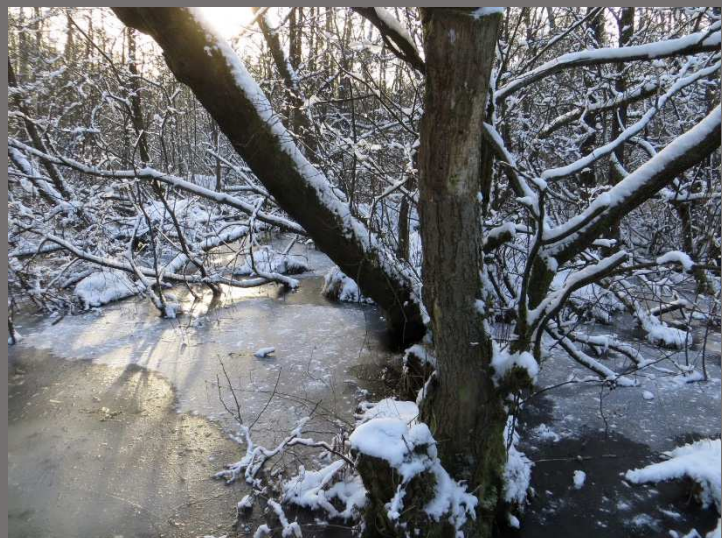
Zunächst einmal ein herzliches Dankeschön!

Ich war geradezu überwältigt von der großartigen Resonanz auf meinen letzten Newsletter. Über die zahlreichen, zum Teil sehr persönlichen Zuschriften habe ich mich unfassbar gefreut. Jede einzelne hat mir Mut und Kraft gegeben, durchzuhalten und meinen Weg als Schriftstellerin bis zum Ende zu gehen. Womit wieder einmal bewiesen wäre, wie viel Macht in Worten liegen kann. In diesem Fall in einem sehr positiven und heilsamen Sinne. DANKE!

Imbolc

Als ich vor ein paar Tagen den Kalender umblätterte und sich mir ein noch völlig unbeschriebenes Monatsblatt auftrat, stand ich eine Weile ganz andächtig davor. Ein jungfräulicher Februar blickte mir entgegen. Für manche mag das erschreckend sein, ich hingegen fühlte mich erleichtert und mit innerer Freiheit beschenkt. Ja, so unterschiedlich kann die Sicht auf ein und dieselbe Sache sein!

Der Februar – mein Geburtsmonat – vermittelt mir von jeher ein Gefühl tiefer Ruhe und verspricht durch Eis und Schnee entschleunigte Tage sowie gemütliche Stunden in warmer Stube mit dampfenden Bechern voll Tee oder Kaffee und warmen Wollsocken an den Füßen. In Wirklichkeit jedoch bereitet er sich im Untergrunde, vor uns verborgen und daher unbemerkt, auf neues Leben vor: auf die Wiedergeburt der Natur. Wir erkennen es daran, dass die Tage merklich länger werden.



Darum fällt auf die Nacht vom 1. auf den 2. Februar ein wichtiger keltischer Feiertag: Imbolc – das Fest des Lichtes und der Fruchtbarkeit. Die keltische Göttin des Feuers – Brigid – spielt darin eine elementare Rolle. Und wer meine Nicolae-Saga kennt, weiß, dass Nicolaes irische Urgroßmutter – Granny Bridget – diese auf besondere Weise verkörpert. Die keltische Muttergöttin gilt als Patronin der Ärzte, Schmiede und Geschichtenerzähler. Denn alle drei heilen auf ihre Weise.

>>Seite 2 >>



Murmeltiertag

Auch in meiner Familie gibt es an diesem Tag eine Tradition, allerdings eine neomodische: Wir sehen uns jedes Jahr den Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“ (original: Groundhog Day) an, mit Bill Murray und Andie MacDowell in den Hauptrollen. Die spannende Frage ist, ob das Murmeltier namens Phil – „Seher aller Seher“ – seinen Schatten sehen wird, wenn er aus seinem Bau geholt wird. (Jaja, ich höre die Tierschützer an dieser Stelle bereits aufheulen; aber ich kann euch versichern, bei den Kelten gab es noch ganz andere Opfer!) Sein Schatten verrät nämlich – zumindest den Leuten in der Kleinstadt Punxsutawney in Pennsylvania – ob sie noch weitere 6 Wochen Winter haben werden oder nicht. Dieses Jahr lautet die Antwort: JA.

Übrigens soll auch dieser Brauch auf die Kelten zurückgehen, die in jenen Tagen beobachteten, ob ab und zu schon Kleingetier aus dem Erdboden kröche, was Auskunft über das Erwachen der Natur gab.

Wiedergeburt

Wie mein Titelheld Nicolae so fühle auch ich mit den Kräften der Natur verbunden. Darum spüre ich unter ihrer oberflächlichen Ruhe und dem vermeintlichen Stillstand, wie es im Verborgenen brodelt und langsam alles wieder in Bewegung gerät; wie sich die Kräfte sammeln, um bald schon die Krume zu durchbrechen und ans Licht zu drängen.

Dies trifft auch auf die Neuveröffentlichung (neudeutsch: Relaunch) meiner Nicolae-Saga zu. Sie bereitet sich im Stillen auf ihre Wiedergeburt vor. An der Oberfläche ist noch nichts zu sehen. Aber in meinem Schreib- und vor allem in meinem Vorderstübchen werden gerade sämtliche Kräfte mobilisiert. Es reckt sich und streckt sich, es brodelt und sprudelt ... Zuweilen muss ich hinaus in die Natur, um mich wieder zu erden. Manchmal reicht mir auch ein Blick in den Garten.



Meine Winterlinge sind bereits da. Sie erinnern mich jedes Jahr aufs Neue an eine liebe Nachbarin, aus deren Garten ich sie einst bekam und die inzwischen leider verstorben ist. Dann sehe ich ihr sanftes Lächeln wieder vor mir, denn sie war bis zuletzt neugierig auf die Menschen und hungrig nach dem Leben. Sobald ich die Winterlinge im Beet leuchten sehe, kann ich gar nicht anders, als frohen Mutes zu sein.

Und den wünsche ich auch Ihnen von ganzem Herzen. Machen Sie es sich in den nächsten Wochen gemütlich!

Ihre *Aurelia*

P.S. Auf der nächsten Seite schenke ich Ihnen einen „Keks“ zu Ihrer Tasse Tee auf der Couch ☺ >>>



Ausschnitt aus Band 6 der Nicolae-Saga: „Imbolc“

~ Judiths Tagebucheintrag, April 1892 ~

Ich bin Janes Rat gefolgt und Ende Januar nach Galway gereist. Ich traf Granny alt und gebrechlich an, wie es ihrem Alter gebührt. Aber ihr Geist ist noch erstaunlich wach. Die Dorffrauen gehen ihr zur Hand, erledigen Einkäufe und sind ihr beim Brotbacken behilflich. Die Männer bringen ihr Fisch und halten mit Torf ihren Ofen am Brennen. In den Abendstunden versammeln sich stets einige Nachbarn bei ihr, lassen der Reihe nach oder alle zusammen ihre Fiedeln und Flöten erklingen, singen, erzählen Geschichten und lassen auch Grandpa Patty in diesen wieder aufleben.

Es war schön, Granny Bridget so geborgen im Kreise der Ihrigen zu erleben. Sie wird warmherzig umsorgt, man lässt sie nicht allein – es sei denn, sie wünscht es. Ich brauche mir keine Sorgen um ihr Wohlergehen zu machen. Man wird sie bis zu ihrem letzten Atemzug begleiten.

Mir ist bewusst, dass ich sie vielleicht zum letzten Mal gesehen habe. Auch dort schon musste ich darüber weinen. Granny schalt mich. Ihr sei es wie kaum einem anderen Menschen vergönnt, schon so lange auf Erden zu wandeln und zu wirken. Was gebe es da zu jammern? Nur weil die Knochen schmerzten? Die Zähne ausfielen? Das Augenlicht abnehme? Und das Laufen von Tag zu Tag schwerer falle? Das sei der natürliche Lauf der Dinge. So seien wir einst alle auf die Welt gekommen: unter Qualen, ohne Zähne und ohne laufen zu können. Und so würden wir diese wieder verlassen. Sie sei zufrieden mit ihrem Los und freue sich, nun bald mit dem Schlitzohr Patrick O'Connor wieder vereint zu sein. „Wer weiß, wie vielen Weibern er auf der anderen Seite inzwischen nachgelaufen ist?“, scherzte sie. Er habe Zeit genug gehabt sich auszutoben, jetzt sei es an der Zeit, dass sie ihn wieder an die Kandare nehme. Sie wolle ihm endlich wieder sein Seemannsgarn aus der Nase ziehen und am Bart zupfen. In der Anderswelt werde sie ihm schon Beine machen, wenn er es wagen sollte, hinter anderen Schürzen herzulaufen.

Und dann schickte sie mich in den Morgenstunden des zweiten Februars hinaus zu den anderen, die sich mit Fackeln und Laternen unten am Strand versammelt hatten, um Imbolc, das Fest des Lichtes zu feiern, das Wiedererwachen der Sonnenkraft, die Hoffnung auf neues Leben. Es ist der Göttin Brigid geweiht.

Sie wickelten Granny in warme Decken und trugen sie in unseren Lichterkreis, damit auch sie – ein letztes Mal vielleicht in dieser Welt – das erste Frühlingslicht begrüßen könne.

Ich fiel bald in ihre Gesänge mit ein, deren Sprache mir fremd und doch vertraut vorkam. Und plötzlich war mir, als hätte ich schon immer zu ihnen gehört, als ob ihre Welt nur durch einen Schleier von der meinen getrennt gewesen wäre. Während wir sangen, liefen mir die Tränen, so groß war mein Glücksgefühl, endlich angekommen zu sein. Ein Gefühl, das ich seit Jahren vermisste, wie mir erst da bewusst wurde. Ich hatte es schon einmal vor langer Zeit so erlebt – am anderen Ende Europas, wo die Meinen auf mich warteten und ich noch immer nicht begriffen hatte, dass sie die Meinen waren.

AURELIA L. PORTER



NEWSLETTER

Ich hatte mich gebunden an meine Welt, die mir als die einzig reale erschien, weil mein Verstand sie zu erfassen vermochte. Inmitten Grannys Leuten fühlte ich mich endlich zu Hause und ganz bei mir.

Und sie nahmen mich an die Hand und sangen mit mir zu den verblässenden Sternen; und sangen mit mir zu den Göttern, die da zitterten in dem kahlen Geäst einer Weide, auf den Schaumkronen der heranbrausenden Gischt und im kaum wahrnehmbaren Horizont, welcher die Elemente und Welten voneinander trennt ...

© alp 2021



*„Mögest Du Dir die Zeit nehmen, die stillen Wunder zu feiern,
die in der lauten Welt keine Bewunderer haben.“*

Irischer Segenswunsch